

Gemeinschaftsgarten HirschGrün



Traue nicht dem Ort, an dem kein Unkraut wächst.



Inhalt

| | |
|--------------------------------|----|
| Ein Garten entsteht | 4 |
| Hintergrund | 5 |
| Der Garten in der Stadt | 8 |
| Bestandsplan HirschGrün | 11 |
| Resonanz | 12 |
| Aktivitäten rund um den Garten | 15 |
| Kontakt | 17 |



Ein Garten entsteht

HirschGrün

1500 m² Brachfläche.

Was machen wir draus?

Ein Garten entsteht. Harte Arbeit, Überzeugung und Samenbomben.

Pachtvertrag.

Neue Perspektiven. Teamgeist.

Zuspruch und Herausforderungen.

Durchtanzte Sommernacht. Verzauberung.

Erntezeit.

Projekte, Planung, Pflanzarbeit.

Ruhephase, winterkalt.

Ein neues Jahr, Menschen und ihre Ideen.

Kunst und Ranken. Frühlingsfest.

Ungewissheit. Zuversicht. Portfolio.

Pflanzenpracht.



Hintergrund

Wer wir sind

Bereits im Jahr 2012 entstand in den Initiativen „Suermontviertel“, „Transition Town Aachen“ und „Kaiserplatzgalerie – nein danke!“ die Idee urbane Gemeinschaftsgärten in Aachen zu errichten und es schlossen sich immer mehr Menschen zusammen um an der Umsetzung zu arbeiten. Der Verein „Urbane Gemeinschaftsgärten Aachen e.V.“ wurde im Mai 2013 gegründet. Unser Anliegen ist es, auf städtischem Boden durch gemeinschaftliche Arbeit Gemüse, Kräuter und weitere Nutzpflanzen anzubauen. Innerhalb kürzester Zeit konnten wir viele Menschen aller Altersklassen für die Mitarbeit begeistern und gestalten nun auf zwei von der Stadt gepachteten Flächen an der Richardstraße und im Stadtgarten Gemeinschaftsgärten mitten in der Stadt.

Unsere Ziele

Wir erschaffen in den Gärten Frei(luft)-Räume, in denen Menschen sich aufhalten und gemeinsam Sinnstiftendes tun können. Dadurch fördern wir die Auseinandersetzung und Verbindung von Stadtbürgern mit der Natur und das Erleben von Gemeinschaft ohne Barrieren kultureller, finanzieller oder sonstiger Art.

Im Gemeinschaftsgarten entstehen neue Kontakte: zwischen Menschen aus der Nach-

barschaft, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären. Jung und alt arbeiten hier wie selbstverständlich zusammen, lernen von einander und gestalten gemeinsam ihren urbanen Raum.

Ganz nebenbei unterstützen unsere Gärten die Biodiversität in der Stadt, tragen zum Erhalt alter, seltener Sorten bei und liefern kostengünstige, gesunde Lebensmittel.

Die Gemeinschaftsgärten

Uns stehen seit April 2013 zwei Bereiche im Herzen Aachens zur Verfügung:

- der Gemeinschaftsgarten „Vielfeld“ im Stadtgarten, gelegen neben dem Neuen Aachener Kunstverein und
- der Gemeinschaftsgarten „HirschGrün“ in der Richardstraße 7

Die beiden Flächen könnten sich kaum stärker voneinander unterscheiden:

In der Richardstraße, nur wenige hundert Meter Luftlinie vom Kaiserplatz als einem der verkehrsreichsten Bereiche Aachens entfernt, finden wir neben einem grünen Spielbereich eine Brachfläche vor, deren Boden im April 2013 noch komplett „nackt“ war. Hier stehen wir vor der Herausforderung, diesen in eine fruchtbare Oase zu verwandeln und können wie auf einem leeren Blatt Papier einen neuen Garten konzipieren.

Im Stadtgarten hingegen, auf dem ehemali-



gen Ausbildungs-Areal der Aachener Grünbetriebe, ist in den letzten Jahrzehnten ein lebendiger Raum mit verschiedensten Vegetationsformen, ein geradezu „verwunschener Garten“, gewachsen. Diesen gilt es zu erhalten, zu bändigen und ihm durch Nutzpflanzen einen produktiven Charakter zu verleihen.

Wie wir arbeiten

Durch wöchentliche Planungstreffen auf den Flächen, an denen jeder teilnehmen und mitentscheiden kann, betonen wir die Transparenz und Inklusivität unserer Gartenorganisation. Wir streben eine Zusammenarbeit mit umliegenden Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Seniorenheimen an und erleben bereits jetzt, wie die neuen Grünräume das nachbarschaftliche Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation der Menschen mit ihrem Viertel stärken.

Der Aufbau des Gartens geschieht im Low-Tech-Ansatz: Das Improvisieren mit zur Verfügung stehenden Materialien (z.B. ausgesonderten Einwegpaletten, Bäckerkisten, Reissäcken oder Wassercontainern) zum Aufbau des Gartens verlangt Kreativität und Einfallsreichtum. Selbermachen statt Fertiges zu kaufen, alles mit möglichst geringem finanziellen Aufwand, bedeutet für uns Weg und Ziel zugleich. Die Mitgärtner erleben, was sie durch Einsatz ihrer eigenen Hände alles erschaffen können. Dabei steht auch das Wiedererlernen von praktischen Fähig-

keiten, sei es das Bauen und Reparieren von Objekten für den Garten oder der Gemüseanbau selber, im Vordergrund. Die Gärten werden für uns Lehrende: die Lerninhalte sind die Kreisläufe der Natur, Selbständigkeit und Unabhängigkeit.

Unsere Motivation

Städte wie Berlin oder Köln machen es seit ein paar Jahren vor: Dort sind viele urbane Gemeinschaftsgärten entstanden, in denen Menschen miteinander bekannte und vergessene Sorten Gemüse, Obst und Kräuter anbauen und gemeinsam ernten.

Angetrieben werden wir bei unseren Vorhaben auch von den großen Fragen unserer Zeit: Lässt sich der Klimawandel noch aufhalten oder abmildern, und wie kann jeder einzelne einen Beitrag dazu leisten? Ist die verschwenderische und hochspezialisierte Lebensweise unserer heutigen Gesellschaft noch zeitgemäß in Anbetracht immer teurer werdender Energieträger und unserer beispiellosen Abhängigkeit von ihnen?

Der Garten ist für uns Sinnbild einer nachhaltigen Zukunft und konkreter Handlungsraum zugleich: Lebensmittel betreffen uns alle. Wie wir diese herstellen, wertschätzen und welche Auswirkungen dies auf unsere Umwelt hat, kann im Garten anschaulich thematisiert werden. Die Gärten sind Experimentierfelder für ein Leben mit geringerem ökologischen Fußabdruck von voller biologischer Vielfalt mitten in der Stadt.



Eine grüne Oase mitten in der Stadt

Aktive Gestaltung fördert die Identifikation mit dem Viertel

Katalysator für zivilgesellschaftliche Initiativen

Bildung für Stadtkinder und Erwachsene

Ein Ort wo Menschen unterschiedlichster Art miteinander arbeiten und voneinander lernen



Ein Beitrag zur nachhaltigen Stadtgestaltung

All das ist der Gemeinschaftsgarten.
Lassen wir ihn gemeinsam weiter wachsen!

Ein Sammelpunkt für verschiedenste engagierte Bürger



Erfahren wo unser Essen herkommt und Lebensmittelschwund bekämpfen

Einsatz für Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen und den Erhalt alter Sorten

Eine großartige Gemeinschaft wächst heran, die den nachbarschaftlichen Zusammenhalt stärkt



Der Garten in der Stadt

Das Suermondsviertel

Der Gemeinschaftsgarten HirschGrün ist eine der wenigen Grünflächen im Suermond Viertel. Ein Quartier, das mit zu den am dichtesten besiedelten Stadtteilen Aachens gehört. Das Viertel zeichnet sich durch viele bildende, kulturelle, religiöse und soziale Einrichtungen aus. Mit dem geplanten Einkaufszentrum „Aquis Plaza“, dem bereits bestehenden Einzelhandel, den Dienstleistungsunternehmen und der Gastronomie findet sich im Suermond Viertel auch eine wichtige Ergänzung zur innerstädtischen Infrastruktur. In ihrer wohnbaulichen Rahmenplanung möchte die Stadt Aachen das Quartier besonders für Familien, Individualisten, „Mittelalte“, „Starter in die Wohnkarriere“ und Senioren anziehend gestalten.

Grün im Viertel

Die Vielzahl der öffentlichen Plätze im Viertel ist geprägt von spärlichen und ungepflegten Beeten. Neben dem Grün der struppigen und immergrünen Büsche, finden sich bunte Flecken lediglich durch die Müllansammlungen zwischen und unter den Gewächsen. Ein ähnliches Bild gibt der Spielplatz in der Richardstraße mit seinen veralteten Spielgeräten, mangelnder Beleuchtung und zum Teil nicht einsehbaren Nischen. Der Spielplatz

und die Richardstraße stellen daher für viele Bewohner ein Angst- und Konfliktraum dar - auch durch die Hinterlassenschaften von Obdachlosen und Drogenabhängigen. Das Image dieser Fläche gilt es aufzuwerten, deren Nutzung als Freizeit- und Begegnungsraum zu stärken und so attraktiv für die Bewohner zu gestalten.

Mit dem HirschGrün wollen wir im Suermond Viertel einen einzigartigen Frei(luft)-Raum schaffen, der sich in die kulturellen, sozialen und wohnlichen Charakteristika einfügt und das Quartier bereichert.

Kulturroute und Bildungsquartier

Nach der städtebaulichen und funktionalen Analyse, wie sie die Stadt in ihre Schriftenreihe „Aachen plant“ aus dem Jahr 2010 vorbringt, zeichnet sich das Suermond Viertel unter anderem in zweierlei Hinsichten aus. Zum einen verläuft die sog. Kulturroute vom Suermond-Ludwig-Museum über den Suermond-Platz zum Elisenbrunnen; zum anderen verdichten sich hier sechs verschiedene Schulen zu einem Bildungsquartier. Das HirschGrün lässt sich nicht nur geographisch, sondern auch inhaltlich sehr gut an der Schnittstelle von Kulturroute und Bildungsquartier verorten. Es bietet die Chance, diese beiden Charakteristika des Stadtteils



zu verknüpfen und auszubauen. Ein Ort wachsender und sich wandelnder Pflanzenkunst und Landschaftsarchitektur. Ein Ort des gemeinsamen Schaffens und Lernens, über Alters- und Herkunftsgrenzen oder sonstige Gruppenspezifika hinweg. Wir streben Kooperationen mit umliegenden Einrichtungen wie beispielsweise Kindergärten und Schulen an, wollen Nachbarn zusammenbringen, Potentiale wecken und Raum für Entwicklungen geben. Bereits jetzt kommen die unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Berufsgruppen zusammen, um sich mit Rat und Tat in unser Gartenprojekt einzubringen: Kinder, Studenten, Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende, Künstler und viele andere. Dabei wächst nicht nur eine wunderschöne Fläche für das Suermond Viertel, sondern auch Nachbarschaft und Bildung.

Aktive Gestaltung

Wir arbeiten an einem Garten, der offen und nutzbar ist für jeden, einem qualitativ hochwertigen Ruhe- und Freizeitpol. Wesentlich dabei ist, dass Bürger diesen Bereich mitgestalten können. Eine rein passive Nutzung der Fläche wird um die Möglichkeiten aktiver Beteiligung erweitert. Es entsteht ein Kommunikationsraum, wodurch die Menschen beginnen, sich mit ihrem Viertel auseinander zu setzen und es als Lebensmittelpunkt zu gestalten. Der Garten wird zu einem belebten öffentlichem Raum, der auch zur Identitäts-

stärkung des Suermond Viertels beiträgt. Das HirschGrün und seine Gestalter bieten zudem ganz besondere und neue Möglichkeiten, die bestehenden Konflikte auf den Freiflächen in der Richardstraße zu lösen. Die Erfahrungen in Andernach zeigen, dass Bürgerbeteiligung und -mitarbeit mehr Bewusstsein schaffen. Wer pflanzt oder erntet, wirft keinen Müll zwischen die Kartoffeln, nutzt die Weinreben nicht als öffentliche Toilette und zertritt nicht die jungen Tomatenpflanzen. Respekt und Wertschätzung für die Natur sind dort am Größten, wo der Mensch ihren Nutzen für sich entdeckt. Und wo könnte dieser größer sein, als bei ess- und pflückbaren Früchten?

Nachhaltige Stadtentwicklung

Die positive Resonanz in Presse, Politik, Wissenschaft und Bevölkerung zu bereits bestehenden Gärten in der ganzen Welt zeugen von der Zukunftsfähigkeit und Fortschrittlichkeit urbaner Gärten. Seriöse Forschungen und problembewusste Stadtentwickler setzen sich immer mehr mit innerstädtischen, nachhaltigen und umweltschonenden Ernährungskonzepten auseinander. Das Streben hin zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung rückt mehr und mehr in den Fokus und urbane (Gemeinschafts-) Gärten bilden hierfür wichtige Bausteine sowie Forschungsfelder. So ist auch das HirschGrün im Blickfeld mehrerer Forschungsprojekte und erfährt mediale



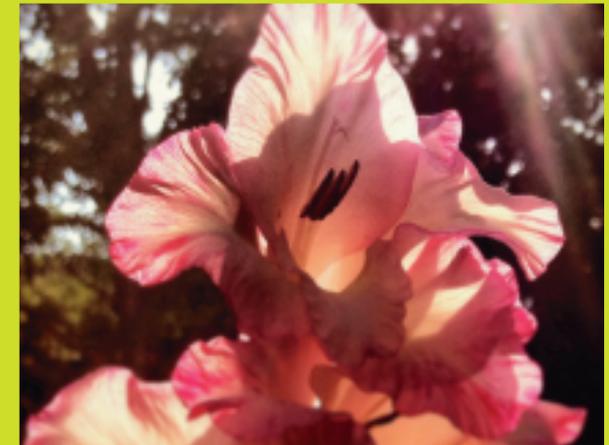
Aufmerksamkeit. Nicht nur berichten lokale Printmedien regelmäßig über die Arbeit im Gemeinschaftsgarten, sondern auch Radio und Fernsehen widmeten uns bereits Beiträge.

Gemeinsam arbeiten

Zu diesen entwicklungsorientierten Vorteilen tritt auch ein ganz wesentlicher wirtschaftlicher Faktor. Wir gestalten das HirschGrün in ehrenamtlicher Arbeit sowie im Low-Tech-Ansatz. Viele Hände und Köpfe schaffen hier in einer einzigartigen Form des Zusammenwirkens. Wir recyceln, nutzen vorhandene Materialien und Ressourcen, bringen viele Stunden Arbeitskraft ein. Dass die Pflege und Instandhaltung von Grünflächen im öffentlichen Raum aufwendig und mit hohen Kosten verbunden ist, zeigt sich in der ganzen Stadt. Nicht durch die bestehenden Freiflächen im Suermond Viertel fallen durch ungepflegte Beete auf. Viele Anwohner in Aachen übernehmen Patenschaften für die kleinen, zwischen den Parkflächen bestehenden Erdflecken. Auch hier bemühen sich Bürger um ein bunteres und pflanzenreicheres Aachen. Das HirschGrün bietet insbesondere durch seine große Fläche das Potential, die Ideen und die Tatkraft vieler Menschen zusammenzubringen. Zugleich kommt es dem unter den Bewohnern vielfach vorhandenen Bedürfnis entgegen, voneinander zu lernen und sich einzubringen.

Das HirschGrün im Suermond-Park

Natur und Gemeinschaft sollen unser Stadtbild prägen. Die Planungen der Stadt für einen Suermond-Park sind grundsätzlich eine Bereicherung für das Quartier. Eine zusammenhängende Freifläche, die sich über den Spielplatz hin zum Platz an der Wespienstraße/ Marin-Luther-Straße erstreckt, ist für eine gute Lebensqualität im Viertel wesentlich. Die Einbindung des HirschGrüns in die Planung und Gestaltung des Suermond-Parks würde unserer Meinung nach zur Verwirklichung der damit verbundenen Ziele unterstützend und verstärkend beitragen. Mit dem Vertrauen von Politik und Verwaltung in unser Engagement wird sich die Schaffenskraft produktiver Zusammenarbeit entfalten können.



Bestandsplan HirschGrün (Mai 2014)



Resonanz

Das sagen Gärtner und Besucher über das HirschGrün

Einer der schönsten Eindrücke, den man bei uns im Garten haben kann, ist der Moment, wenn Kinder ihr erstes eigenes Gemüse ernten. Und auch das Schmunzeln auf dem Gesicht, wenn sie erstaunt sind, dass Karotten in der Erde wachsen.

"Allein anpflanzen schmeckt leckerer."
Margret (8 Jahre)

"Ich persönlich habe noch nie einen Ort erlebt, in dem Menschen von unterschiedlichstem Alter, Herkunft und Bildungsstand selbstverständlich miteinander gärtnern, planen, essen, feiern (...)."
Anna

"Der Garten ist eine bunt-grüne Chill-Oase im hektischen Stadttreiben."
Benjamin (9 Jahre)

"Das HirschGrün bedeutet für mich in Aachen Wurzeln schlagen."
Lisa

"Schön, so ein Ort wo ich mich eingeladen fühle, mich selbstverständlich zuständig zu fühlen."

"Als Anwohner der Wilhelmstraße mit Blick auf die Richardstraße, kann ich nur sagen: "Schön was ihr da mit meiner Aussicht macht." :)"

Akademisches Interesse

Wir freuen uns über die vielen Anfragen akademischer Institutionen, unseren Garten besuchen zu dürfen. Am 12. März 2014 begrüßten wir eine Gruppe von zukünftigen Stadtplanern im HirschGrün. Im Rahmen der Winter School an der RWTH beschäftigen sie sich mit dem Thema der "Selbstgemachten Stadt" und der Nutzung öffentlicher Flächen durch BürgerInnen der Stadt. Und da sind sie bei uns genau an der richtigen Adresse.

Außerdem gibt es in diesem Semester ein Seminar zum Thema "Commons und Kollektivgüter" am Institut für Politikwissenschaft der RWTH. Im praktischen Teil des Seminars werden die Studierenden sich mit den Gärten als Kollektivgut befassen. Wir freuen uns schon auf die gegenseitige Bereicherung.



Presseberichte über das HirschGrün

31. Juli 2013

Super Mittwoch Aachen Mitte / Seite 9

Es grünt so grün im „HirschGrün“

Der urbane Gemeinschaftsgarten an der Richardstraße erlebt seine erste Erntezeit

Von Wolfgang Wynands

aachen. Der Salat sieht schon mal gut aus, fein eingebettet und reif zur Ernte. Das sind auch die Frühkartoffeln im Hochbeet. Nebenan räkeln sich grüne und gelbe Zucchini der Sonne entgegen. Es ist Erntezeit im urbanen Gemeinschaftsgarten für Jedermann- und -frau, der die will. Wie Salome zum Beispiel, Studentin aus Karst, die in der Jakobstraße wohnt. „Ich habe im Internet explizit nach so etwas gesucht“, erzählt sie – in der Richardstraße hat sie es gefunden.

Nr. 7, um genau zu sein. Hier gab's ganz früher wohl mal einen Elektriker und später bezog In Via das Gebäude bis es, marode, abgerissen wurde. Statt bracher Baulücke grünt da jetzt das Grün quasi in allen Farben, denn auch die ersten Beeren machen sich daran, der Reife zuzustreben. Und kriegen Nachwuchs. Eine Teenagerin mit zwei Tüten in der Hand kommt zielstrebig auf den großen Tisch zu und verkündet fröhlich: „Hier, die soll ich euch von meiner Mutter bringen, ihr wüsstet dann Bescheid!“ Wissen sie. Krystyna Rütten, Salome Ziermann und Horst Schnitzler bedanken sich herzlich und freuen sich über vier Johannisbeerstämmchen. „Das ist kein Einzelfall, ständig kommen Leute, aus der Nachbarschaft aber auch von weiter her, und bringen uns was“, berichtet Krystyna Rütten, „und auch die Kinder vom Spielplatz nebenan kommen gerne helfen und sind dann mit Feuereifer dabei.“ Im Kern sind es um die 20 Freizeitgärtner. In der Spitze, mit allem Anhang und Sympathisanten an die 100, schätzt Horst Schnitzler.

Oase oder nicht Oase? Das Rentnerehepaar, das am offenen Garten vorbeigeht, meint zwar „nee, da hätte die Stadt ja wohl was Vernünftiges machen können“, ist wohl eher die Ausnahme. Nun, wie im Schrebergarten mit der Linie gezogen sieht er nicht aus, der Garten, und seine Mitte ist mit einer mit Sonnenblumen gespickten

Wildwiese natürlich wild und bunt. Gräsern, Klee und und allerlei sonstiges Gestrüpp wuchert in all seiner Natürlichkeit und ohne dass der Mensch irgendwie eingreift – es sei denn, es würde an dieser Stelle jemand ein Beet anlegen wollen. Aber eben genau die Wildnis und die Ursprünglichkeit machen den Charme des urbanen Gemeinschaftsgarten wohl aus. Die Gärtner selbst sprechen von einer Atmosphäre des Friedens. „Hier kann man gar nicht streiten“, bescheinigt Krystyna Rütten.

Der Lärm der Stadt, hier zwischen Wilhelm- und Theaterstraße, ist weit weg und so ist „HirschGrün“ zumindest eine Oase der Ruhe. „HirschGrün“ – der Name ist eine Reminiszenz an Fredy Hirsch, für den es am Eingang einen Stolperstein gibt. Ein befreundeter Graffiti-Sprayer hat den Namen, quasi als Adresse, auf eine Wand gegenüber dem Garten gesprayt, legal, versteht sich. Jeden Donnerstag, ab 19 Uhr, ist offener Treff im „HirschGrün“ und offen heißt, dass wirklich jeder willkommen ist, ob mit oder ohne Spaten. Deswegen fühlt sich auch „Streetart“ (Künstlername) hier pudelwohl. Noch bevor die ersten Gärtner an diesem Tag eintreffen, sitzt er an dem großen Tisch inmitten der Anlage und schreibt Gedichte und Prosa, die er dann in den öffentlichen Straßenraum klebt.

Es ist nicht so, dass man hier sein Privatbeet hat. Von daher ist der Ansatz schon ein bisschen Basis-Kommunismus. Jeder gärtner für alle und umgekehrt. Wer einen Salat braucht nimmt ihn sich und besorgt sich Kräuter und andere Zutaten in einem anderen Beet. „Das funktioniert“, versichert Horst Schnitzler. Dass jemand sein Auto vollgeladen habe, um einen Wochenmarkt-Stand zu bestücken, das sei bisher nicht vorgekommen und auch nicht zu erwarten. Und jetzt, wo die ersten Früchte der Arbeit sprießen, wird auch gerne zusammen gegessen. „Dann stellen wir hier eine große Schüssel auf den Tisch und machen einen bunten Salat, mit dem, was gerade gereift ist“, erzählt Salome Ziermann. Und dann muss nur ihr Hund Lotti zugucken – weil der mag einen frischen Salat nun weniger.



11. August 2013
Aachener Nachrichten

Eine „Raumfahrt“ auf dem Fahrrad durch Aachen

Von Nina Krüsmann

AACHEN. Eine „Raumfahrt“ durch Aachen bildete am Wochenende den Auftakt zu „across the borders“. Das Kulturfestival schlägt im August zum mittlerweile sechsten Mal den Bogen zwischen dem sommerlichen Aachen und kulturellen Leckerbissen aus der ganzen Welt. Neue Eindrücke, exotisch anmutende Erlebnisse an ungewöhnlichen Orten stehen im Mittelpunkt.

Markus Ulrich und Joachim Schmidt vom archigraphus-Netzwerk für Architektur und Raumkonzepte hatten mit einem neuen Konzept großen Erfolg: Die Radtour zu Orten und Geschichten in der Stadt mit 30 Teilnehmern bildete den Start. Ulrich und Schmidt sind Experten für Räume in der Stadt, für Kunst im öffentlichen Raum, Hintergrundwissen über die vielen Brunnen und Pferdeskulpturen, Geheimnisse von Graffiti.

„Für diese Entdeckungsreise nutzen wir bewusst das Fahrrad, weil es so viel zu sehen gibt. Wir wollen den Stadtraum-Phänomenen auf den Grund gehen, klären, welche Geschichten uns der Raum erzählt, wie er nutzbar gemacht wird und wie er mit Skulptur, Textur, Tag, Graffiti, Monument, Relief und Farbe umgedeutet wird“, erklärt Ulrich. Alles sei in Bewegung in Raum und Zeit. „Es geht auch darum, was der Raum mit uns macht, nicht nur, wie wir ihn gestalten. Wir möchten Raumkultur vermitteln“, sagt Ulrich.

Beim Start an der Citykirche, Großkölnstraße, war die Vorfreude groß. Bei schönem Wetter ging es in Richtung Eisenbrunnen. Hintergründiges über die Quellen und Bäderkultur der Stadt und die „Frittenzange“ am Holzgraben verfolgten die Teilnehmer interessiert. Jung und Alt hatten sich für diese ungewöhnliche Radtour angemeldet, darunter echte Öcher, Zugezogene und sogar eine Kölnerin. Auch für alteingesessene Bewohner der Innenstadt gab es Neues zu erfahren.

Die Archigraphen hatten sich eine tolle Route überlegt: Über den Theaterplatz ging es zur Kreuzanlage „Henger Herjotts Fot“ bis zur Richardstraße. Bei einer kleinen Pause im Gemeinschaftsgarten Hirschgrün kam man in lockerer Runde ins Gespräch. Salome Ziermann hatte einen

kleinen Imbiss vorbereitet – aus Lebensmitteln, die normalerweise im Müll gelandet wären.

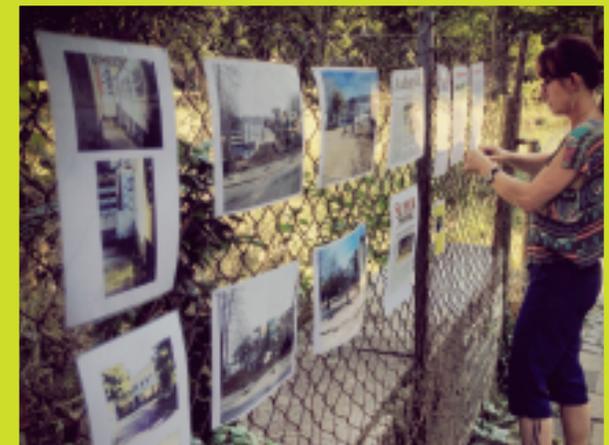
Krystina Rütten, Alexa Kessler, Jan und Silke Willen erklärten die Idee von Hirschgrün: Der im Mai 2013 gegründete Verein „Urbane Gemeinschaftsgärten Aachen ist ein erfolgreiches Pilotprojekt, das als Beispiel für innerstädtische Gartenräume dienen soll. „Der Garten schafft ungezwungene Kontakte zwischen den Menschen in der Innenstadt, alle packen gemeinsam mit an, gestalten gemeinsam diesen urbanen Raum. Dabei liefern uns die Beete kostengünstige und gesunde Lebensmittel“, erklärt Rütten.

Der Suermondtplatz, die Synagoge, die Flüsterschüsseln auf dem Spielplatz an der Augustastraße und der Schinkelpavillon im Stadtpark waren nur einige weitere der 40 Stationen, die bis nach Rothe Erde führten. Am Samstag, 24. August, von 15 bis 18 Uhr gibt es einen zweiten Termin, um die Stadt mit dem Rad zu erfahren. Am Samstagabend ertönten in der voll besetzten Citykirche äthiopische Klänge. „Krar Collective sind die Vertreter der Musik ihres Heimatlandes. Der Abend reicht von spirituellen Liedern bis zu fröhlichen Rhythmen. Tanzen ist ausdrücklich erlaubt“, erklärte Festivalleiter Rick Takvorian.

Die beiden äthiopischen Musiker Grum Begashaw und Temesegen Zeleke sind Virtuosen: auf der Krar, einer sechssaitigen, mit Fingern oder einem Plektum gespielten Leier mit dem Beinamen „Teufelsharfe“, die auf die Zeit König Davids zurückgeht. Krar Collective spielen Eigenkompositionen und traditionelle äthiopische Musik. Das Repertoire umfasst einige der bekanntesten Melodien und ansteckendsten Rhythmen ihrer Heimat. Uralte traditionelle Instrumente wie die äthiopische Kebra-Trommel sowie die Messenqo, eine einsaitig gestrichene Violine, zählen ebenfalls zu ihrem Instrumentarium. Mit ausdrucksstarker Stimme ergänzt Sängerin Genet Assefa das Trio.

„Mit across the borders wollen wir kulturelle Erlebnisse schaffen, die es sonst nicht mal eben vor der Haustür gibt, ein Fenster zur Welt nach Afrika, Asien und Lateinamerika öffnen“, sagt Takvorian.

Das war auch am zweiten Festivaltag Programm: Am Sonntag ging es weiter mit dem 8. deutsch-arabischen Lyrik-Salon in der Citykirche.



Aktivitäten rund um den Garten

Konzert von David Ross im Vielfeld
(5. Juni 2013)

Konzert von Pasaje Universo im Vielfeld
(20. Juni 2013)

Sommerfest des HirschGrün in Kooperation
mit Lothringair – Eine Straße macht Kultur
(13. Juli 2013)

Besuch der RaumfahrerInnen von
archigraphus im Rahmen des Kulturfestivals
'across the borders'
(10. + 24. August 2013)

Vortrag von Philip Munyasia aus Kenia
(OTEPIC) zum Thema "Join the Real Food
Revolution"
(08. September 2013)

Teilnahme am Workshop zum Suermondtpark –
Information und Werkstatt - der Stadt Aachen
(25. September 2013)

Errichtung der ersten Aachener Givebox auf dem Gelände des HirschGrün in der Richardstraße.

In Giveboxes
kann man
Kleidung, Bü-
cher und all-
tägliches
tauschen
oder gratis
mitnehmen. Es
gilt die Idee
der Bedin-
gungslosig-
keit.



Teilnahme an der Nacht
der offenen Kirchen -
„Junges Gemüse inspiziert
Teufels Küche" der Junge
Kirche Aachen,
Dreifaltigkeitskirche
(11. Oktober 2013)

Offizielle Weihnachtsfeier
mit AnwohnerInnen im
HirschGrün
(14. Dezember 2013)

Teilnahme an der
Demonstration „Wir-haben-
es-satt" in Berlin
(18. Januar 2014)



Teilnahme an der Veranstaltung der Grünen Landtagsfraktion in Düsseldorf zum Thema „Politische Rahmenbedingungen für urbane Gärten“ (14. Februar 2014)

Besuch zukünftiger StadtplanerInnen im Rahmen der RWTH Aachen University Winter School 2014 im HirschGrün (13. März 2014)

Organisation der ersten Aachener Schnippeldisko,

in Kooperation mit Foodsharing Aachen, in den Räumlichkeiten der KHG (12. April 2014)



Teilnahme am 4. Aachener Frühjahrsputz - Reinigung des Suermondviertels durch die GärtnerInnen des HirschGrün (5. April 2014)

"Saatgut ist ein Menschenrecht" - Mitmachaktionen und Information zum Thema freies Saatgut mit BürgerInnen der Stadt Aachen, Kreislauf des Geldes (12. April 2014)

Konzert von The Deadnotes, in Kooperation mit dem AZ Aachen, im HirschGrün (14. April 2014)

Mitarbeit am Universitätsseminar von Maike Weispflug zum Thema „Commons“ (April 2014)





Kontakt

Adresse: Richardstr. 7, 52062 Aachen
Homepage: www.essbares-aachen.de
e-Mail: info@essbares-aachen.de
Facebook: www.facebook.com/essbares-aachen
Gartentelefon: 0177 6102418

Spendenkonto

Urbane Gemeinschaftsgärten Aachen e.V.
Kontonummer: 407 1529700
Bankleitzahl: 43060967
GLS Bank